



Ansprechpartner und Führungen
Niedersächsisches Forstamt Palsterkamp
Am Palsterkamp 1
49214 Bad Rothenfelde
Tel: 0 54 24 / 21 77 - 17
Fax: 0 54 24 / 21 77 - 55
Email: Poststelle@nfa-palsterk.Niedersachsen.de

Bezirksregierung Weser-Ems
Dezernat für Naturschutz
Theodor-Tantzen-Platz 8
26122 Oldenburg
Tel: 04 41 / 7 99 - 0

Naturkundliche Wanderungen
durch den Freeden bietet auch
die Kurverwaltung Bad Iburg an
Kontakt: Tel: 0 54 03/40 16 12

Herstellung
Niedersächsisches Forstplanungsamt
Forstweg 1a
38302 Wolfenbüttel

Die Landesforesten im Internet
www.forstnds.de

Stand: August 2001

Dem Wald zuliebe
Das Papier dieses Faltblattes wurde
aus Durchforstungsholz hergestellt

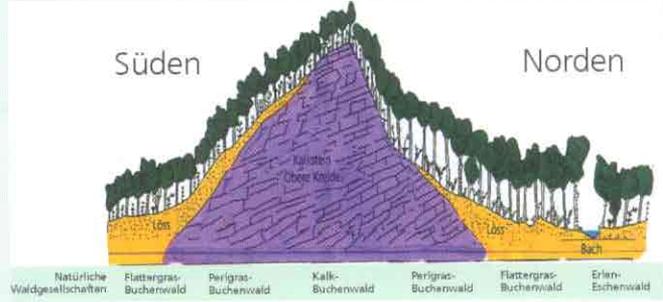
Der Freeden

Ein lohnendes Ziel

Laubwaldgebiet Freeden – Ein besonderes Waldgebiet

Östlich von Bad Iburg erhebt sich der Freeden steil über seine Umgebung. Der Große Freeden gehört zusammen mit seinem ‚Bruder‘, dem benachbarten Kleinen Freeden, zum Höhenzug des Teutoburger Waldes, der sich in östlicher Richtung bis weit nach Nordrhein-Westfalen hinein erstreckt.

Der Freeden umfasst eine Waldfläche von rund 200 Hektar. Den größten Teil davon betreut das Niedersächsische Forstamt Palsterkamp mit Sitz in Bad Rothenfelde, rund ein Zehntel gehört privaten Waldbesitzern.



Der geologische Kern des Freeden besteht aus Kalkgestein. Gebildet wurde dieses Material von den Schalen unzähliger Meerestiere wie Muscheln oder Schnecken, die sich hier vor langer Zeit auf dem Grund eines Urmeeres sammelten und allmählich zu Gestein verfestigt wurden. In den folgenden Jahrmmillionen drückten riesige Erdkräfte diese mächtige Gesteinsschicht so in die Höhe, dass sie sich schließlich weit über die Umgebung erhob.

Das Kalkgestein bildet an seiner Oberfläche sehr fruchtbare Böden mit hoher Wuchskraft, auf denen wertvolle Laubmischwälder gedeihen können.

Die natürliche Vegetation des Freeden besteht daher aus Buchenmischwäldern, die einen hohen Anteil anspruchsvoller Bäume wie Esche, Bergahorn, Bergulme und Kirsche als Mischbaumarten enthalten können – seine Vielfalt macht den Freeden zu einer waldökologischen Besonderheit.

Die Biographie des Freeden – Ein wechselvoller Lebenslauf



Der Freeden sah nicht immer so aus wie heute: Über lange Zeiten entwickelte sich hier ein unbeeinflusster Urwald. Die Eiszeiten unterbrachen die Zeit der Bewaldung. Nach dem Ende der letzten Kaltzeit vor rund 10.000 Jahren überzog den Berg wieder ein Wald, in dem die Buche allerdings zunächst keine große Rolle spielte. Noch um 2.000 vor Chr. wuchs auf dem Großen Freeden ein lindenreicher Eichenmischwald, und erst um die Zeitenwende setzte sich die Buche allmählich durch.

Im Mittelalter kam es zu einer raubbauartigen Ausplünderung des Waldes. Als Bau- und Brennholz fielen fast alle größeren Bäume der Säge zum Opfer. Die Nutztiere wurden damals nicht auf Grünland geweidet, sondern im Wald – so dass auch der Nachwuchs der Bäume gleich wieder in den Mäulern von Schafen, Ziegen und Rindern verschwand. Sogar Zweige und Blätter wurden noch zusammengeharkt und als Einstreu für die Ställe verwendet. Schließlich waren große Teile des Teutoburger Waldes frei von Wald, und wo sich nicht Gras oder Heide ansiedelte, war der Boden der Witterung schutzlos ausgesetzt.

Man erkannte das Elend des Waldes: Ab 1780 wurden auf dem Freeden wieder planmäßig Bäume gepflanzt und auch gepflegt. Den damaligen Forstleuten verdanken wir, dass der Freeden heute wieder Wald trägt. Hier, wie im gesamten Teutoburger Wald und im ganzen Land arbeiten die Forstleute seit rund 200 Jahren nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Gründliche Planung verhindert erneuten Raubbau am Wald. Die Holzvorräte unserer Wälder steigen derzeit sogar noch an.

Naturwald Großer Freeden – Ein Urwald von Morgen

Natürliche Kreisläufe bewahren

Schon seit 1972 ist der Große Freeden als Naturwald ausgewiesen – es war einer der ersten in Niedersachsen. Die Holzernte unterbleibt hier schon seit über 30 Jahren. Das Ziel der Landesforstverwaltung ist es, den Wald sich selbst entwickeln zu lassen. Das Altern, Sterben und Zersetzen der Bäume wird hier wieder Teil des natürlichen Waldkreislaufs.



Lernen am Objekt

Der Naturwald Großer Freeden dient damit auch der Forschung. Wissenschaftler der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Forstleute und Naturschützer beobachten gespannt, wie sich der Freeden ohne menschliche Einflussnahme entwickelt. Sie dokumentieren kontinuierlich seine natürlichen Veränderungen.

Ungestörte Lebensgemeinschaften – also Natur pur – sind in unserer Kulturlandschaft selten geworden und daher besonders wertvoll. Damit bringt uns der Naturwald Großer Freeden neue Erkenntnisse für einen naturnahen Waldbau.

Naturschutzgebiet Freeden – Wertvolles bewahren



Der Freeden und seine Umgebung haben eine herausragende Bedeutung für Naturschutz, Forschung und natürlich auch für die Erholung seiner Besucher. Im gemeinsamen Bemühen, diesen Wert zu erhalten und, wo möglich, zu verbessern, wurde der Freeden zu einem Paradebeispiel der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz- und Landesforstverwaltung.

Während die Niedersächsische Landesforstverwaltung durch naturgemäßes Bewirtschaften der Wälder - im Falle des Naturwaldes sogar durch die völlige Aufgabe der Nutzung - die Voraussetzungen für die heutige Bedeutung des Gebietes schuf, hat die Bezirksregierung Weser-Ems als

Obere Naturschutzbehörde den Freeden sowie die angrenzenden Bereiche unter Naturschutz gestellt. So ist sichergestellt, dass der Freeden seine hohe Bedeutung für vielerlei Lebewesen dauerhaft behält – den erholungssuchenden Menschen ausdrücklich eingeschlossen.

Die zukünftige Betreuung des Gebietes werden Landesforst- und Naturschutzverwaltung gemeinsam in die Hand nehmen. Zu tun gibt es immer noch genug – nach wie vor stehen im Schutzgebiet Nadelbäume, die im Laufe der nächsten Jahrzehnte durch angestammte Laubbaumarten ersetzt werden sollen. Nach wie vor gibt es noch zu wenig Totholz, und nach wie vor muss die Strukturvielfalt in Teilen des Gebietes verbessert werden.

Der Freeden im Frühling – Ein Fest der Sinne



Weithin bekannt ist der Freeden für die Pracht seiner Lerchenspornblüte, die in jedem Frühjahr vor allem die Nordflanke des Großen Freeden mit einem violett-weißen Blütenmeer überzieht.

Außer dem Hohlen Lerchensporn wachsen am Großen Freeden noch eine Reihe weiterer Frühblüher wie Waldbindegelkraut, Buschwindröschen, Aronstab, Waldmeister oder Waldveilchen. Allen diesen Pflanzen ist gemeinsam, dass sie den größten Teil ihres alljährlichen Lebenszyklus (Blätterbildung, Blüte, Fruchtreife) im zeitigen Frühjahr absolvieren. Dies ist eine Anpassung an ihren Lebensraum, denn später im Jahr, nach dem Laubaustrieb der Buche, ist es auf dem Boden des Waldes für diese Pflanzen zu dunkel.

Der Freeden bietet in jedem Frühjahr erneut die einzigartig reizvolle Kombination von bunten Blütenteppichen und zartem Buchengrün – eine Einladung an jeden Naturfreund.

Der Freeden als Wanderziel – Die Vielfalt genießen

Nördlich des Großen Freeden befindet sich das Tal des Freedenbaches. Im Bereich dieses wunderschönen Fließgewässers wachsen nur wenige Buchen: Hier findet man Erlen und Eschen, und zwischen deren Stämmen gedeihen Farne und Gräser.

Der Bach selbst präsentiert sich in nahezu natürlicher Gestalt und ist Lebensraum einer beeindruckend großen Zahl von bedrohten Tierarten. Während die Larven von Eintagsfliegen, Steinfliegen oder Libellen dem Auge normalerweise verborgen bleiben, kann der Wanderer vielleicht Bachforellen beobachten. Sie halten sich gerne in den Uferhohlräumen, beispielsweise unter Erlenwurzeln auf und schießen bei Beunruhigung pfeilschnell davon.

